

Segen! Ich darf mich von seiner Liebe anrühren lassen, darf seine Ausstrahlung aufnehmen. Er heilt, spornt an, ergreift mich neu. Eine Begegnung der Liebe. Und dann darf ich neu aktiv werden für Gott und die Menschen, darf mich als Gewandelte und Gesegnete neu aufmachen, um alles zu tun, dass viele dem Geheimnis Christi auf die Spur kommen. Dass sie IHN als Lebensquelle erfahren und unsere Welt in seinem Geist gestalten. (H.S. ebd.)

5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter?

Austausch: Was geben wir an andere weiter? Wie lässt sich das kurz zusammenfassen, gewissermaßen auf einen Fingernagel schreiben? Stille zum Überlegen: Was ist mir persönlich wichtig?

6 Segensritus

- Wir versetzen uns geistigerweise ins Urheiligtum, kommen zur Gottesmutter und stellen uns vor: Dort ist gerade eine heilige Messe, an der wir teilnehmen können ... *kurzer Moment der Stille*
Uns selbst und die Menschen, die uns wichtig sind, an die wir heute gedacht haben, stellen wir ganz nahe zum Altar, wo sich das heilige Geschehen vollzieht ... *kurzer Moment der Stille*
Das, was uns heute beschäftigt, was unser Herz bewegt hat, unsere Freuden, unseren Dank, unsere Opfer und unsere Sorgen – ja uns selber – legen wir als Gaben auf den Altar, damit auch für uns Wandlung geschieht ... *kurzer Moment der Stille*
- Wir schließen alle und alles ein, wenn wir beten, wie Jesus es uns gelehrt hat: Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...
- Wir schenken uns der Gottesmutter, damit wir im Bündnis mit ihr zum Segen werden:
O meine Königin ...
- Wir lassen uns segnen und senden:
Auf die Fürsprache der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt und durch die Hand unseres Vaters und Gründers segne uns der dreifaltige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.
Geht, und bringt den Frieden.
Dank sei Gott, dem Herrn.
Lied: Bleib bei uns ... GL 325

Thema

„Brannte nicht unser Herz“

oder:

Die heilige Messe als persönlichen Emmaus-Weg und Kraftquelle für den Alltag erleben

Hinweise

Für uns als deutsche Schönstattbewegung steht über diesem Jahr das Schriftwort: „Er kam hinzu und ging mit ihnen.“ (Lk 24, 15)

In dieser Einheit wollen wir das Erleben der Emmausjünger mit dem Herrn nach seiner Auferstehung betrachten und in unser eigenes Leben hineinstellen.

Das Thema soll uns aufmerksam machen, dass in jeder heiligen Messe diese tiefgehende persönliche Begegnung mit Christus geschieht.

Material

- *Heilige Schrift für jeden TN (Frauen im Vorfeld motivieren, ihre eigene Bibel mitzubringen)*
- *Schriftbänder mit Bibelzitat*

1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

Spurensuche konkret

- **Gebet:** Gott, unser Vater, du liebst uns und bist uns nahe. Du begleitest unseren Lebensweg, wie Jesus die Jünger von Emmaus begleitet hat. Öffne unsere Augen und Herzen für die Momente, in denen du uns in der vergangenen Woche begegnen wolltest. Mache uns froh in dem Bewusstsein, dass du mit uns gehst, und führe uns an das Ziel unseres Lebens. Amen.
Schriftlesung Lk 24,13-35: Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus
gemeinsam lesen – jede liest noch einmal für sich – jede sagt einen Satz, ein Wort, das sie besonders anspricht, das bleibt unkommentiert von den anderen

>> Möglichkeit für die weiteren Schritte: Jesus ging mit den beiden Jüngern, die nach Emmaus unterwegs waren. Wir setzen uns jetzt auch zu zweit oder zu dritt zusammen, gehen in Gedanken den Weg zurück in die vergangene Woche und erzählen uns davon. <<

- **Erinnern:** Welche Wege bin ich in der vergangenen Woche gegangen? Was habe ich erlebt? Was hat mich bewegt? Was hat mir Sorgen gemacht?
- **Entdecken:** Wir lassen die erzählten Situationen noch einmal bewusst auf uns wirken. Wo wird deutlich, dass ER dabei war, dass ER mitgegangen ist? Wo bleibt Gott für mich unbegreiflich?
- **Antworten:** Wir lassen IHN in einem kleinen Gebet bewusst „hinzukommen“. Wir danken ihm für seine Nähe und Liebe und sagen ihm unsere Bitten.

2 Beobachten

Überleitung:

Wir haben auf die Begegnung Jesu mit den Emmausjüngern geschaut:

Das Herz der Jünger von Emmaus „brannte“, als Jesus unterwegs mit ihnen redete. Auch wenn sie ihn noch nicht erkennen, so ist doch eine „heilige Unruhe“ in ihnen, die ihnen langsam Augen und Ohren

Gott spricht mich persönlich an in seinem Wort

Es ist Sonntagmorgen, ich sitze im Hausheiligtum und hadere mit Gott: „Wo, sag, wo sind deine Spuren? Soll ich sie sehen in meinem nörgelnden Mann, in meiner aufmüpfigen Tochter? Darin, dass meine älteren Kinder nur noch selten in die Sonntagsmesse gehen? Belohnst du so meine Treue zu dir?“ Es geht mir richtig schlecht. Trotzdem raffe ich mich noch zur Schriftlesung auf. Und was lese ich da? „Heute ist ein heiliger Tag! Seid nicht traurig und weint nicht! Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“ (Neh 8,10). Wow! Wenn das keine Antwort ist – direkt vom Himmel! (M.W., in: *Liebesbündnisimpulse*, November 2012, www.sbfum.de)

Ich bringe mein Leben mit

In fast jeder Kirche, wo ich zur heiligen Messe gehe, habe ich die Gelegenheit, am Eingang auf einem Gabentisch eine Hostie in die Opferschale einzulegen. Es ist mir gar nicht recht, wenn dann jemand sagt: Ich lege für dich mit ein. Denn mit dem Einlegen der Hostie lege ich immer in Gedanken meine Anliegen, Sorgen, was ich erlebt habe, mit ein. Und ich bringe dann bewusst auch die Menschen mit, für die ich in der heiligen Messe beten will. (U.G.)

Manchmal wirft es mich fast um

Und dann ist er da in der Wandlung. Gott – ein Geheimnis, das ich nie fassen kann! Ihm so nahe, bitte ich: „Wandle mich und die Meinen! Berühre uns! Berühre alle, an die ich jetzt denke, mit deiner Liebe! Halte uns fest!“ Manchmal wirft es mich fast um: Dieser große Gott opfert sich für mich! Ich darf zu seiner „Verwandtschaft“ gehören, darf verbunden sein mit allen Engeln und Heiligen, mit der Gottesmutter, mit allen, die schon in der Ewigkeit sind, mit der ganzen Kirche. Ich erneuere mein Liebesbündnis und schließe alle mit ein. (H.S. in: *Die heilige Messe, (M)ein Festival der Liebe, Zeitschrift Begegnung 4/2005, S. 21*)

Neu aktiv werden

Ich spüre weiten Raum in mir. Voll Sehnsucht gehe ich ihm entgegen. Dann kommt er in der heiligen Kommunion auf mich zu. Er macht sich klein, damit er in mich eingehen kann. Das ist mehr als Berührung. Er kehrt in mich ein – und kehrt vieles um. Welch ein

rungen, das sind unsere Freude und unser Glück, das ist das Schwere, was wir erfahren. Wir bringen es dir als unsere Gaben. Erfülle alles mit deiner Gegenwart und bleibe.

Zu 5 Wandlung und Kommunion

Meine Gaben, mein Leben wird von seiner Gegenwart erfüllt, gewissermaßen in ihn verwandelt.

Mein Leben, wie ich es gebracht habe, wird in Segen gewandelt. In der Kommunion darf ich Christus in mich aufnehmen.

Ihn erkennen heißt: ihn wieder neu in mein Leben einlassen, mich neu mit ihm verbünden.

ER sagt mir: Ich komme in dein Leben, in deine Freude, in dein Leid ... **Ich gehe mit.**

Ich sage ihm: Ich öffne mich neu für deine Gegenwart in meinem Alltag. **Ich gehe mit.**

Zu 6 Segen und Aussendung durch den Priester: „Gehet hin in Frieden.“

Am Ende des Gottesdienstes sind wir gesandt, uns auf den Weg zu machen.

Wir gehen anders, als wir gekommen sind. Unsere Herzen brennen. Wir haben IHN erfahren, uns mit ihm neu verbündet und tragen ihn als lebendige Monstranz in unsere kleine Welt. Wir sind eingeladen, wie die Jünger, die Botschaft von der Nähe und Wegbegleitung Gottes anderen weiterzusagen. Wir sollen die Hoffnung mit nach Hause nehmen!

4 Leben teilen

Die heilige Messe – Kraftquelle für mich?!

Möglichkeit 1:

Austausch in der Gruppe mit selbst erlebten Beispielen.

Möglichkeit 2:

Zur Veranschaulichung und Anreicherung können aus den nachfolgenden Beispielen von Frauen einige betrachtet und selbst Erfahrenes dazugelegt werden.

öffnet für das Verständnis der Heiligen Schrift, für das Wort Gottes in dem, was sie erlebt haben. Die schon oft gehörten Worte des Glaubens werden zu einer neuen, lebendigen Kraftquelle. Ihr „brennendes Herz“ drängt sie, Jesus zu bitten, bei ihnen zu bleiben. Im Brechen des Brotes erkennen sie IHN, von dem alle Kraft ausgeht. Und wie ist das heute? Und wie ist es bei uns/bei mir?

Impulsfragen zum Austausch:

Woher holen sich die Menschen unserer Zeit in meiner Umgebung, in meinem Bekannten-, Verwandten- und Berufskreis ihre Kraft? Was ist meine Kraftquelle?

Kleine mögliche Abrundung/Fazit:

In unserem Alltag ist der Weg zu dieser Kraftquelle oft weit. Wir haben so viele andere Wege zu erledigen. Oft ist die Quelle auch verschüttet. Wir sind ausgepowert, ausgebrannt. Es fällt uns schwer, das, was wir erleben, auf Gott hin durchsichtig zu machen, dahinter seine Liebe zu sehen.

Um Kraft zu schöpfen, müssen wir uns Zeit nehmen, besonders dann, wenn wir meinen, keine zu haben. Wir müssen uns auf den Weg zur Quelle machen.

3 Ins Gespräch kommen mit ...

Zum Auswählen

... Pater Josef Kentenich

„Der Heiland [...] möchte, dass wir Gelegenheit haben, uns bei ihm auszusprechen in all unseren Nöten. 'Ihr alle' – so ruft er uns ja zu –, 'die ihr mühselig und beladen seid, kommt zu mir, ich will euch erquicken' (Mt 11,28). Wir sollen also nicht von Menschentür zu Menschentür laufen, wir sollen nicht immer wieder neue Abwechslung suchen, dieweilen wir unser Alleinsein nicht aushalten können. Nein, wir sollen uns aussprechen bei ihm, ihm unsere Nöte sagen und von ihm uns Kraft holen, damit wir das Leben meistern, damit der Himmelsvater mit Wohlgefallen auf uns herabschauen kann. Während seines Lebens hat es ja wohl schon von ihm geheißen: 'Es ging eine

Kraft von ihm aus, die alle heilte' (Lk 6, 19). Dieselbe Kraft geht hier, im Tabernakel, von ihm aus, wenn wir es nur fertigbringen, in tiefer Gläubigkeit wie seine Herde uns um ihn zu scharen, ihn zum Mittelpunkt unseres Lebens zu machen, ihn zum Helfer unseres ganzen Seins, all unserer Schwierigkeiten (zu machen und ihn so) in den Mittelpunkt zu rücken.“ (J. Kenterich, *Predigt für die deutsche Gemeinde in Milwaukee/USA, 12.04.1964*)

Schritte für die Textarbeit

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch / Blick auf die heutige Situation: Was nehme ich als Anregung mit?
Wenn alle Schritte bearbeitet werden, können die Elemente 4 + 5 entfallen.

... der Liturgie der heiligen Messe

In jeder heiligen Messe können wir Ähnliches wie die Jünger von Emmaus erleben.
Die persönliche Begegnung mit Jesus in seinem Wort und im Sakrament wird zur Kraftquelle für das Leben, lässt unser Herz neu Feuer fangen für ihn und die Begegnung mit ihm im Alltag.
Markante Stellen aus dem Schrifttext von Lk 24,13-35 können wir den einzelnen Elementen der heiligen Messe zuordnen.

Schriftbänder mit Schriftworten auslegen/verteilen und gemeinsam überlegen:

Bei welcher Gelegenheit in der heiligen Messe wird dieses Schriftwort für mich lebendig? Welche konkreten Erfahrungen habe ich gemacht?

- 1 „Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.“ (Lk 24, 14)

- 2 „Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“ (Lk 24, 15)
- 3 „Und er legte ihnen dar ...“ (Lk 24,27a) – Jesus deutet den Jüngern, was sie erlebt haben.
- 4 „Bleib doch bei uns.“ (Lk 24,29b)
- 5 „Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn, ... als er das Brot brach.“ (Lk 24,31.35c)
- 6 „Noch in derselben Stunde brachen sie auf.“ (Lk 24,33)

Für die Gruppenleiterin:

Mögliche Ergänzung, nachdem die Frauen selber ihre Gedanken gesagt haben bzw. als konkrete Hilfestellung. Austausch darüber

zu 1: Ankommen zum Gottesdienst, Begrüßung durch den Priester
Als Gottesdienstgemeinschaft sind wir gemeinsam unterwegs.
Wir bringen unsere Erlebnisse, Freuden, Sorgen, Klagen usw. mit, bringen auch die Anliegen anderer mit. In der heiligen Messe bringen wir es gemeinsam vor Gott.

zu 2 Eröffnung durch den Priester: „Der Herr sei mit euch ...“
Christus tritt in unsere Mitte.

zu 3 Lesung, Evangelium, Tagesgebet
In seinem Wort spricht Gott zu uns, zu jeder persönlich. Er hat ein Wort nur für mich, das etwas mit meinem persönlichen Erleben zu tun hat, mit dem er meine Lebenssituation, meine Erfahrungen und Erlebnisse des vergangenen Tages, der vergangenen Woche für mich deuten will. Ich stelle meinen Alltag in sein Wort hinein.
Das Erlebte bekommt einen Sinn.

Zu 4 Gabenbereitung

Wir bringen die Gaben von Brot und Wein: „Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Du schenkst uns deine Gegenwart im österlichen Mahl.“ (Liedtext, Gl 184)

Wir sagen Gott: Sieh, das ist unser Leben, das sind unsere Erfah-